



## Panel I: Wie kann die Verankerung von Biodiversität in der Gesellschaft verstärkt werden?

Moderation: Franz Handler, Verband der Naturparke Österreichs

Rapporteur: Peter Kranner, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Im Rahmen der drei Impulsreferate wurden unterschiedliche Aspekte der Bedeutung von Biodiversität für die Gesellschaft und Möglichkeiten der Beteiligung aufgezeigt. **Hanns Moshhammer** von der medizinischen Universität Wien ging in seinem Kurzvortrag auf die Bedeutung von Biodiversität für die menschliche Gesundheit ein und stellte dabei die Initiative „Biodiversität und Gesundheit“ vor, an der die Medizinische Universität als Projektpartner mitwirkt – darin werden die Zusammenhänge zwischen diesen Bereichen über vielfältige Maßnahmen (z.B. Kurzvideo, Handbuch) an die breite Öffentlichkeit kommuniziert. Es wurde hervorgehoben, dass biologische Vielfalt wichtig für die Entwicklung, insbesondere bei Kindern ist und auch die Vielfalt des „Ökosystems Mensch“ mit seiner Vielzahl an Mikroorganismen wesentliche Auswirkungen auf Gesundheit und Funktionsfähigkeit hat. Natur ist auch „Arzneikasten“ und Lehrmeisterin – aus ihr gewinnen wir Medikamente und Wissen zur Behandlung von Krankheiten. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass die Wahrnehmung von Natur und Biodiversität in Hinblick auf Wohlbefinden differenziert ist und Studien zeigen, dass „gezähmte“ Natur einer allzu „unordentlichen“ Natur vorgezogen wird.

**Magdalena Meikl** vom Naturschutzbund stellte die Plattform „Naturbeobachtung.at“ vor – es handelt sich dabei um die größte und älteste Meldeplattform in Österreich zur Dokumentation eigener Tier- und Pflanzenbeobachtungen. Durch diese Form von „Citizen Science“ wird die Bevölkerung direkt in wissenschaftliche Arbeit eingebunden, alle Daten werden gesammelt, durch WissenschaftlerInnen validiert und Diskussionsforen mit WissenschaftlerInnen für den Austausch werden ermöglicht. Magdalena Meikl betont, dass die intensive Betreuung der Plattform enorm wichtig für eine erfolgreiche Etablierung in der Bevölkerung ist. Zudem ist es essenziell, Menschen das Gefühl zu geben, Teil von etwas zu sein. Motto hinter dem Projekt ist auch die Überzeugung, dass Menschen schützen, was sie kennen – durch die Beteiligung an wissenschaftlicher Arbeit wird Motivation für den Biodiversitätsschutz gefördert.

Im Rahmen des dritten Impulsreferates ging **Fritz Schiemer** von der Universität Wien auf die Bedeutung der Biodiversitätsforschung ein und stellte die zoologisch-botanische Gesellschaft vor. Diese wurde bereits 1851 gegründet, durch Biodiversitätsforschung wurde ihr ein neues Profil gegeben um die Arbeit besser in die Gesellschaft einfließen zu lassen. Instrumente zur Wissensvermittlung und Information sind u.a. die Zeitschrift, die durch die Gesellschaft herausgegeben wird. Auch „Summer Schools“ werden angeboten und sind für alle Universitäten zugänglich. Fritz Schiemer hebt hervor, dass noch ein großer Abstimmungsbedarf innerhalb der fachlich-wissenschaftlichen Kreise herrscht und er daher die Etablierung eines Forums zu Biodiversitätsforschung für den kontinuierlichen Wissensaustausch als dringend notwendig erachtet.

Für die anschließende Diskussion teilten sich die TeilnehmerInnen des Panels in drei Kleingruppen und widmeten sich der Frage, was Menschen motiviert, sich mit Biodiversität zu beschäftigen und es wurden Ideen gesammelt, wie sich Biodiversität besser in der Gesellschaft verankern lässt. Ergebnis der regen Gruppenarbeiten sind zahlreiche Ansätze und Vorschläge. Zentraler Punkt ist, dass Biodiversität nicht negativ oder über Angst kommuniziert werden soll sondern über Freude, Genuss und indem ihr Nutzen sichtbar gemacht wird. Als prioritär wird auch die Vermittlung der Bedeutung von Biodiversität an Kinder



gesehen. Das Thema soll verstärkt in schulische Ausbildung, Lehrerfortbildung aber auch andere Formen der Erwachsenenbildung einfließen. Ein Unterrichtsfach „Biodiversität“ soll angedacht werden. Biodiversität muss erlebbar gemacht werden, um Emotionen zu wecken und Betroffenheit zu erzielen. Beteiligung der Bevölkerung durch Citizen Science – z.B. über Einbindung in Feldforschung – wird als wichtige Maßnahme genannt, ebenso langfristige Medienarbeit, Lobbying, spielerische Ansätze (z.B. Adaption von „Pokémon“ für Biodiversität) und Storytelling um das Thema generationenübergreifend zu kommunizieren. Eine Übersetzung bzw. Adaption für Österreich von Tony Junipers Buch „What has nature ever done for us?“ soll geprüft werden. Zudem sollen Anreize geschaffen werden, etwa durch Zertifikate, Urkunden und Gewinnspiele. Vorschläge zur Verknüpfung von Natur und Kultur, beispielsweise über öffentlichkeitswirksame Events wie eine „Lange Nacht der Biodiversität“ oder einen „Biodiversitätsball“ werden von den TeilnehmerInnen ebenfalls als wirksam gesehen. Finanzierungsmöglichkeiten über verschiedene Sektoren sollen geprüft werden und die Einrichtung von Arbeitsgruppen soll dazu beitragen, Maßnahmen konkret umzusetzen.